

WILHELM VOSSKAMP

2015

15

Laudatio

JACOB- UND WILHELM-GRIMM-PREIS

des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

DAAD

*Laudatio anlässlich der Verleihung
des Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preises des DAAD
an Herrn Professor Paulo Astor Soethe*

Man kann sich kaum einen geeigneteren und würdigeren Preisträger für den diesjährigen Jacob- und Wilhelm-Grimm-Preis vorstellen als Paulo Astor Soethe, den ebenso gebildeten wie international orientierten und vernetzten brasilianischen Germanisten aus Curitiba. Professor Soethe lässt sich ohne Übertreibung als ein Repräsentant jenes interkulturellen Universums bezeichnen, das Brasilien heißt. Er verkörpert in seiner Person als Forscher, Lehrer und Wissenschaftspolitiker jene Doppelheit von Traditionsbewusstheit und innovativer tätiger Haltung, die ganz der Gegenwart gehört. Wenn Hans Georg Gadamer zu Recht betont hat, dass es keine Zukunft ohne Herkunft gibt, so kann man dies an der Person und den Verdiensten von Paulo Soethe ablesen. Er vertritt – um auf die Namensgeber dieses Preises, die Brüder Grimm (mit ihrer Sammelleidenschaft und ihrem enzyklopädischen Sprach- und Sprachgeschichtsbewusstsein), anzuspielden – ein gleichermaßen konservatives wie revolutionäres Lebens- und Arbeitskonzept.

In Curitiba (Südbrasilien) geboren, studierte Paulo Astor Soethe an der dortigen Bundesuniversität von Paraná (UFPR) Germanistik und wurde 1999 mit einer Arbeit über Thomas Manns *Der Zauberberg* und João Guimarães Rosas *Grande Sertão* an der Universität von São Paulo (der berühmten USP) promoviert. Hier hatte ich das Glück, ihn als einen herausragenden Studenten während meiner damaligen Gastprofessur kennenzulernen. Während der Promotionszeit war Professor Soethe mit einem Stipendium des DAAD und der brasilianischen CAPES zu einem einjährigen Forschungsaufenthalt an der Universität Tübingen zu Gast, und von 2005–2006 forschte er als Alexander von Humboldt-Stipendiat erneut an dieser Universität.

Paulo Astor Soethe lehrt heute an der Universität von Paraná, wo er auch das deutsch-brasilianische Kooperationszentrum (CCIBA) leitet und immer wieder wichtige deutsche literarische und philosophische Werke von Heinrich Böll, Karl Otto Apel und Jürgen Habermas ins Brasilianisch-Portugiesische übersetzt. Schwerpunkte seiner Lehre sind Literatur und Ethik, literarische Raumtheorien und die interkulturellen Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien. Dabei spielen Thomas Mann und der wichtige brasilianische Schriftsteller João Guimarães Rosa eine Hauptrolle.

Ausgangspunkt dafür ist Soethes komparatistische und fachübergreifende Dissertation über »Ethos, Leib und Umgebung. Ethische Aussagekraft der Raumgestaltung in *Der Zauberberg* und *Grande Sertão*«. In dieser großangelegten Arbeit behandelt Professor Soethe die Gestaltung des Raumes in den Romanen *Der Zauberberg* und *Grande Sertão: veredas* (1956) von J. G. Rosa. Raum wird als die Gesamtheit von Aussagen über die Wahrnehmung der ihn einschließenden Welt und der Körperlichkeit der in ihm dargestellten literarischen Figuren bestimmt. Der Begriff des Raums bezieht sich auf das griechische Wort »Ethos« (als »Behausung« und »Sitte«) als Grundlage für die Untersuchung der ethischen Aussagekraft eines in der Literatur entworfenen Raums in diesen beiden großen Romanen des 20. Jahrhunderts. Den engen Zusammenhang zwischen der literarischen Raumgestaltung und dem ethisch-moralischen Sinn der Romane von Thomas Mann und João Guimarães Rosa herauszuarbeiten, ist dabei das eigentliche Ziel.

Über Thomas Manns Roman wird man hier unter Germanisten wenig sagen müssen, mehr (vermutlich) über den ebenso umfangreichen Roman von João Guimarães Rosa, der in einer spärlich besiedelten Landschaft des brasilianischen Nordostens, dem Sertão, spielt, der als eine Art Hinterland Brasiliens gilt. Der Hauptprotagonist erzählt seine abenteuerliche Geschichte als Mitglied einer gesetzlosen Bande, den »Jagunços«, im Dienste von Großgrundbesitzern und rivalisierenden Politikern, die sich untereinander oder auch mit den Regierungstruppen immer wieder Kämpfe liefern. In einem offenen inneren Monolog, der zugleich als Dialog mit dem Leser angelegt ist, werden wichtige punktuelle Parallelen zwischen der Hauptfigur Riobaldo und dem Thomas Mannschen Protagonisten Hans Castorp gezogen, vornehmlich im Horizont ihres stets wieder erkennbaren klassischen Vorbilds des Wilhelm Meister im gleichnamigen Roman von Johann Wolfgang

Goethe. Deutlich wird, wie der kulturelle und natürliche Raum als Ausgangspunkt für ethische Fragen und die Herausbildung einer ethischen Haltung konstitutiv ist. So unterschiedlich dem Leser zunächst die beiden Romane erscheinen mögen, desto mehr wird zunehmend deutlich, welche spannenden und weiterführenden Fragen mit der Darstellung des literarischen Raums unter intertextuellen und kulturellen Gesichtspunkten erkennbar sind.

Die Doktorarbeit von Paulo Soethe ist ein Musterbeispiel für jene Form der ›Übersetzung‹ in einem weiteren und übertragenen Sinn, die heute von größter Bedeutung ist. Es geht dabei stets auch um die Übersetzung kultureller Traditionen in die aktuelle Gegenwart und damit um die Öffnung von ›Archiven‹ in einer heute häufig traditionsvergessenen Gesellschaft. Dazu gehört auch das zusammen mit Frido Mann (einem Enkel von Thomas Mann) und Karl-Josef Kuschel vorgelegte Buch von Paulo Soethe über die Mutter von Heinrich und Thomas Mann, Julia da Silva-Bruhns, die die prägenden Jahre ihrer Kindheit in Brasilien verbrachte und ihr »Mutterland«, wie Thomas Mann zu sagen pflegte, mit nach Lübeck nahm. Das Buch geht den Spuren nach, die Brasilien in der Schriftsteller-Familie Mann hinterlassen hat. Man macht unerwartete Entdeckungen durch das Freilegen unveröffentlichter Dokumente, die zugleich Seitenblicke auf weitere Brasilien-Texte der deutschen Literatur des 20. Jahrhunderts ermöglichen, unter anderem auf Stefan Zweig.

Das gibt mir Gelegenheit, in diesem Zusammenhang auf ein aktuelles Archivprojekt hinzuweisen. Es geht um ein gemeinschaftliches trilaterales Forschungsvorhaben der Universität von Paraná, des deutschen Literaturarchivs in Marbach und der Universität zu Köln, in dem offenbar wird, wie entscheidend deutschsprachige Menschen an der Strukturierung der brasilianischen Gesellschaft seit dem 19. Jahrhundert beteiligt sind. Schließlich kommt ein weiteres Projekt zum »Archi(v)pel Literatur« hinzu, in dem die literarischen Beziehungen zwischen Brasilien und dem deutschsprachigen Europa in Zusammenarbeit mit der Universität Potsdam untersucht werden.

Nun wäre es eine unzulässige Verkürzung – geradezu eine Halbierung – der Verdienste von Paulo Soethe, wenn man lediglich seine literatur- und kulturwissenschaftlichen

Forschungen und Forschungsprojekte hervorheben würde. Stets hat sich Professor Soethe intensiv um aktuelle Fragen der Lehre und Ausbildung gekümmert und damit um den Deutschunterricht in Brasilien und Lateinamerika. In einem Beitrag über die Forschungsperspektiven und die Anschlussfähigkeit einer international vernetzten Germanistik in Lateinamerika spricht er einmal davon, dass die Situation »an sich problematisch genug [sei] – aber genau daher verheißungsvoll«. Diese Formulierung ließe sich aufs Beste als Motto und Zusammenfassung für jene Aktivitäten charakterisieren, die Paulo Soethe in den letzten Jahren entfaltet hat. Er geht stets von den konkreten Verhältnissen und Konstellationen vor Ort aus und entwickelt von daher höchst produktive Perspektiven nicht nur für sein Heimatland. So ist etwa zu bedenken, dass Deutsch in Brasilien aus eigenkultureller Sicht noch immer ein hohes Ansehen genießt. Ein bedeutsamer Teil der Bevölkerung hat diese Sprache bis zu ihrem Verbot durch die Militärdiktatur des Vargas-Regimes im Jahre 1937 im brasilianischen Alltag verwendet. Die Sprache prägt bis heute auf positive Weise Familiengeschichten von ungefähr 6 Millionen Brasilianern. Deutsch war außerdem eine wichtige Fremdsprache für progressive Intellektuelle, die bis heute in der brasilianischen Öffentlichkeit in hohem Ansehen stehen. Zu nennen sind etwa der schon erwähnte Autor João Guimarães Rosa oder der vermutlich vielen bekannte Mario de Andrade.

Wie geht man mit diesem Erbe konkret und weiterführend um? Zu Recht betont Soethe, dass es um eine Verbesserung des Deutschunterrichts gehen muss und damit um die Ausbildung und Fortbildung von Deutschlehrern. Und hier ist viel Positives erreicht worden, etwa in Fortbildungsseminaren oder Deutschkursen in eingerichteten Sprachenzentren. Dazu gehört aber auch ein Austausch in Seminaren etwa mit Leipzig und Wien. Besonders erwähnenswert finde ich das Konzept einer Zusatzqualifikation in »Deutsch für Englischlehrer«, das bei den Schulbehörden viel Resonanz findet. Aus der Sicht des brasilianischen Staates geht es darum, die eigenen verbeamteten Lehrer weiterzubilden, um sie damit zur Mehrsprachigkeit zu qualifizieren. Dadurch könnte in the long run nicht nur das Schulsystem erneuert, sondern auch die Sprachausbildung etwa unter fachdidaktischen Gesichtspunkten verbessert werden.


Wenn hier attraktive Modelle für eine bessere Sprachausbildung für Deutsch als Fremdsprache entwickelt und praktiziert werden, hat dies über den im engeren Sinn brasilianischen Kontext hinaus eine wichtige beispielhafte internationale, kosmopolitische Bedeutung. Hingewiesen werden soll aber auch auf die für Paulo Soethe besonders wichtigen Kooperationspartnerschaften, die weit über den sprachlich-kulturellen Bereich hinausgehen, etwa Kooperationen zwischen dem Bundesstaat Paraná und Baden-Württemberg oder einer Partnerschaft zwischen der bundesstaatlichen Universität UNICENTRO in der kleinen Stadt Irati und der forstwirtschaftlichen Hochschule in Rottenburg. Wissenschaftler und Studenten arbeiten unmittelbar mit Landwirten zusammen, auf deren kleinen bis mittleren Landgütern in der ärmsten Region des Staates Paraná Wälder gepflegt und wieder aufgeforstet werden. Damit wird nicht nur die Umwelt erhalten, auch die Einkünfte der Bauern werden verbessert.

Hier kann man ganz konkret und ohne Übertreibung von einem Weg Paulo Soethes in die ›Lebenswissenschaften‹ sprechen. Räume in Bewegung zu bringen heißt das Ziel, und die Literatur kann eine Art intellektuelles Laboratorium bilden, in dem solche Möglichkeiten offenbar werden. Dies geht nur mit dem »Gefühl einer höheren Zuversicht« (Stefan Zweig), durch das Paulo Soethe geprägt ist. Er verbindet auf bewundernswerte Weise politisches Geschick mit freundlich-souveräner Konzilianz, die vorbildlich genannt werden kann.

Ruhe und Sesshaftigkeit sind seine Sache nicht, und deshalb ist er weltweit unterwegs. Doch wenn Sie das Glück haben, einmal bei Paulo Soethe in Curitiba zu Gast zu sein, so werden Sie mit Sicherheit auch in seinen Lieblingspark eingeladen, einen der schönsten städtischen Parks in Südamerika und – wen wundert es – natürlich gibt es hier auch einen Märchenwald zu bestaunen.

Und damit sind wir wieder bei den Brüdern Grimm angelangt. Wenn die seit langem angekündigte GRIMMWELT demnächst in Kassel eröffnet wird, so war und ist sie im brasilianischen Curitiba längst lebendig.

Ich gratuliere meinem Kollegen und Freund Paulo Astor Soethe zu seinem hochverdienten Preis und wünsche ihm auch in Zukunft viel Erfolg, der nur mit seinem Elan und einer nicht versiegenden Zuversicht erreicht werden kann.



**HERAUSGEBER:
DEUTSCHER AKADEMISCHER
AUSTAUSCHDIENST (DAAD)
KENNEDYALLEE 50
53175 BONN
WWW.DAAD.DE**

© DAAD